

KASSENABSCHLUSS 1989

Übernachtung	111	6.953,1'2	Gebäude	211	2.864,02
			Einrichtung	212	1.054,75
			laufende Kosten	213	3.898,25
			Heizung	214	
		6.953,12			7.817,02
Brasilien	121	4.493,77.,	Brasilien	221	8.233,00
Südafrika	122	65,00	Südafrika	222	
		4.558,77			8.233,--
Stipendium C.K.	131	5.130,00	Stipendium C.K.	231	7.200,00
Bursf4.493,77	132	720,00	Bursfelde	232	1.000,00
Rundbrief	133	---	Rundbrief	233	1.087,42
Projekt Brasbr.	135	500,00	Projekt Brasbr.	235	
Jugendhof	136	600,00	Jugendhof	236	600,00
		6.950,--			9.887,42
Spenden o. Zw.	141	5.978,00	Geschäftsbedarf	241	304,05
Zinsen	142	47,79	Kontogebühren	242	55,33
		6.025,79			359,38
Darlehen	150		Rückz. Darlehen	250	2.500,00
Einnahmen:		24.487,68	Ausgaben:		28.796,82
			Differenz: Einnahmen/Ausgaben		4.309,14

Kassenbestand	Postgirokonto	4.634,35	DM		
31.12.88	Volksbankkonto	518,26	DM		
	Postspargbuch	1.614,64	DM	Summe	6.767,25
					DM
Kassenbestand	Postgirokonto	1.048,24	DM		
31.12.89	Volksbankkonto	347,44	DM		
	Postspargbuch	1.062,43	DM	Summe	2.458,11
					DM
	Differenz Kassenbestände				4.309,14
					DM

aufgestellt:

geprüft:

Sulingen, den 12.1.1990

Sebexen, den 31.3.90

Friz Kemmler

(Kassenwart)
Freundeskreis Amelith e.V.
Der Kassenwart

Ullrich

(Kassenprüfer)

Amelither Rundbrief

Juli 1990

Nr. 35



INHALT:	
Neues aus der Escola da Vida	4
Die Teilnehmerinnen stellen sich vor	5
Escola da Vida - Bericht über den 6. Kurs 1989	8
Mitgliederversammlung des Freundeskreises	11
Neues vom Jugendhof	13
... und Gedanken zu einem Zeitungsartikel	13
Brief von Angelika Krug	14
Kassenabschluß für das Jahr 1989	16

Amelither Rundbrief

Nr. 35 / Juli 1990

Herausgegeben vom Freundeskreis Amelith e.V.,
c/o Bernhard Hecke,
Distelweg 8, 3400 Göttingen

Der Rundbrief wird auf Wunsch zugesandt.
Er ist kostenlos (Über Unkostenbeiträge freuen wir uns!)

Redaktionsanschrift: Günther Hein, Zierenbergstraße 24, 3200 Hildesheim
Versand: Otto Fischer, Alte Uslarer Straße 18b, 3414 Hardegsen
Druck: Kinzel, Wendenstraße 5b, 3400 Göttingen

Konto 4885 51-306 Postgiroamt Hannover (BLZ 250 100 30)
Der Freundeskreis Amelith e.V. ist nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes Göttingen vom 25.5.1989 (GemLNr. 187) als kirchlichen Zwecken dienend anerkannt. Bitte geben Sie Ihre genaue Anschrift auf dem Überweisungsträger an, wenn Sie eine Spendenquittung benötigen.

Hausbelegung für das Göttinger Haus in Amelith: Familie Hecke 0551-24933

Änderung: seit 1.1.1989 kostet das Göttinger Haus in Amelith IC-- DM pro Übernachtung

Bitte geben Sie bei der Überweisung der Übernachtungskosten das Datum der Belegung an!

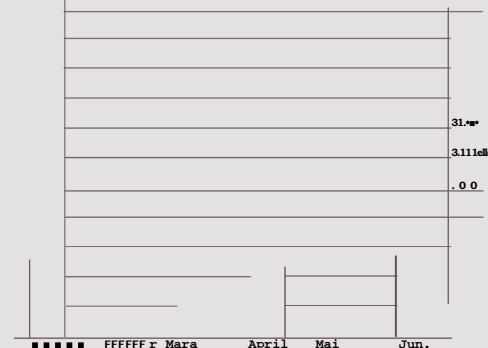
Liebe Leserinnen und Leser,

vor zehn Jahren, am 15. Juni 1980, haben wir in Hardegsen zusammen mit Friedel und Gudrun Fischer ihren Ordinations- und Aussendungsgottesdienst gefeiert und sie nach Brasilien verabschiedet. Der Freundeskreis Amelith hatte damals die Verpflichtung übernommen, die Verbindung zu ihnen zu halten und ihre Arbeit zu unterstützen. Wir möchten die beiden nach ihrer Rückkehr wieder begrüßen und laden deshalb ganz herzlich ein zu einem Brasilientag am 9. September in Hardegsen. Im Mittelpunkt des Tages sollen Berichte über ihre Zeit in Brasilien stehen. Wir wollen uns auch die Frage stellen, wie unser Engagement in Zukunft aussehen kann. Im Gottesdienst um 9.30 Uhr wird Friedel Fischer predigen. Um 12 Uhr bitten wir zu einem gemeinsamen Mittagessen ins Gemeindehaus. Die Zeit bis zur Nachmittagsveranstaltung soll dem Wiedersehen untereinander vorbehalten bleiben. Nach dem Kaffeetrinken um 15 Uhr hören wir einen Bericht von Friedel. Die Nachmittagsveranstaltung soll bis 18 Uhr dauern.



Am Samstagabend (8. September) wollen wir uns zur gemeinsamen Vorbereitung und zum Einstimmen auf den Brasilientag im Hardegser Gemeindehaus treffen. Um das Mittagessen besser planen zu können, bitten wir um Nachricht an Bernhard Hecke, mit wie viel Personen ihr am Mittagessen teilnehmt. Wer kann, möge bitte für das Kaffeetrinken Kuchen mitbringen.

Dieser Rundbrief ist wiederum vorwiegend der Escola da Vida gewidmet. Wir haben im ersten Halbjahr 9.230 DM zweckbestimmter Spenden für die Escola da Vida erhalten sowie weitere Spenden ohne Zweckbestimmung. Allen Spendern sei ganz herzlich gedankt. Die nebenstehende Graphik zeigt die Verteilung der Spenden auf die einzelnen Monate.



den auf die einzelnen Monate. gleichen Zeitraum beliefen sich Ausgaben in Ariqueemes auf 8.500

Für das zweite Halbjahr bitten wir wieder um Ihre Unterstützung.

Mit herzlichen Grüßen
Fritz Hasselhorn,

NEUES AUS DER ESCOLA DA VIDA

In ihrem Brief vom 21. März 1990 berichten die beiden Leiterinnen der Lebensschule für junge Mädchen, daß am 15. Februar der siebte Jahrgang mit 7 Mädchen begonnen hat. Von den acht angemeldeten Teilnehmerinnen hat leider eine im letzten Moment abgesagt. Es konnte kein anderes Mädchen diesen Platz bekommen, da die öffentliche Schule keinen Tausch bzw. Neuanmeldung akzeptierte. Der Besuch der öffentlichen Schule gehört zum Programm dieses einjährigen Kursus und ist gedacht als Hilfe für die schulisch-berufliche Laufbahn der Teilnehmerinnen.

Damit die hauseigenen Fächer des Kursus abgedeckt werden konnten, war es notwendig, neue Kräfte in die Equipe einzubeziehen. Es arbeiten jetzt folgende Lehrkräfte mit: Ilve Schrammel (als Leiterin) mit den Fächern Nähen, Gartenarbeit, Gymnastik, Erholung und Spiel.

Mariza Terna (hauptamtliche Gemeindehelferin) mit den Fächern Bibelkunde und Glaubenskunde, Gemeindepraxis und Handarbeit.

Rozani Schmitz (Gemeindehelferin, Frau des Gemeindepräsidenten) unterrichtet ehrenamtlich die Fächer Pädagogik, Sexualerziehung und Singen.

Iara (Krankenschwester im Projekt Gesundheit und Landwirtschaft) mit den Fächern Ernährung, Gesundheit und Erste Hilfe.

Katia (Dipl.-Landwirtin) gibt ehrenamtlich die Fächer Gartenbau und Gesellschaftskunde (Realidade Brasileira).

Diese Mitarbeiter bilden zusammen mit Leonor Schrammel (Agrartechniker), Marcos Antonia (Dipl.-Landwirt und Ehemann von Katia) und Schwester Doraci (Krankenschwester) die Equipe (das Team) der lutherischen Kirche in Ariquemes. Nach eineinhalb Jahren Vakanz erwarten sie jetzt im Juli die Ankunft der Pastorin Liseta.

Zur finanziellen Situation schreiben Ilve und Mariza folgendes:

"Ihr habt sicher schon vom dem neuen Paket des Präsidenten Collor de Mello gehört ("Wirtschaftsschock", mit dem der neue Präsident die Inflation besiegen will, d.Ü.). Wir wissen noch nicht, wie sich das auf unsere Finanzplanung auswirken wird. Im Augenblick ist der Umtauschkurs des US-Dollar um die Hälfte abgesunken. Das würde bedeuten, daß wir die Ausgaben unseres Haushaltsplanes nicht abdecken können, wenn der Kurs so bleibt. Aber wir müssen jetzt erst einmal genauere Informationen abwarten, um dann zu sehen, wie es weitergehen kann. Wir haben jetzt die 6000,- DM vom Freundeskreis Amelith bekommen, für die wir herzlich danken möchten. Wir waren sehr erleichtert darüber und dachten, daß das für die nächsten fünf Monate reichen würde, aber nun

wissen wir erst einmal nicht, wie es werden wird. Wir möchten Euch allen danken für Eure finanzielle Hilfe und Unterstützung. Auch Eure Gebete sind sehr wichtig für uns. Die Gemeinschaft mit Euch hilft uns, nicht in Sorgen über die Zukunft unterzugehen, sondern zuversichtlich weiterzumachen."

Weiterhin berichten sie, daß das Projekt "Escola da Vida", das bisher in der Verantwortung und Verwaltung der Ev.-luth. Gemeinde Ariquemes lag, stärker in den Distrikt (Kirchenkreis) einbezogen werden soll. Mit dem guten Gelingen und der Ausweitung dieser Arbeit stellt sich die Frage nach einem längerfristigen Projekt, das über die Gesamtkirche abgewickelt werden müßte, was mehr Sicherheit für die Beteiligten und Erleichterung in der Verwaltung bedeuten würde.

Nach einem einjährigen Praktikum hat Maike Boss sich in Ariquemes verabschiedet und wird in der Osterzeit in Deutschland eintreffen. Maike wäre am liebsten in Brasilien geblieben, um weiter in der Escola da Vida mitzuarbeiten. Jetzt wird sie uns aber mit weiteren Informationen über den neuen Kurs, die neuen Mitarbeiter und die Situation in Brasilien dienen können.

Die Teilnehmerinnen des 7. Kursus "Escola da Vida" (1990) stellen sich vor:

Ich heiße Altamira Ribeiro Ferreira e Silva und bin 11 Jahre alt. Meine Familie und ich kommen aus Castilho (Bundesstaat Sao Paulo). Meine Eltern sind vor ein paar Jahren von Sao Paulo nach Rondonia gezogen, weil mein Vater, der 20 Jahre als Angestellter gearbeitet hat, gerne eigenes Land, eine Fazenda, besitzen wollte. Nun wohnen wir in der Nähe von Cacaullandia auf unserem Land. Meine Mutter ist Lehrerin an der Schule in unserer Linha (Urwaldstraße). Das Leben hier ist schwer. Es war für mich eines der schönsten Erlebnisse, als meine Mutter sagte, während wir auf dem Felde arbeiteten, daß ich nach Ariquemes in die Escola da Vida gehen dürfe. Und so lerne ich hier z.B. Nähen und Gartenarbeit. Was mir ganz besonders Freude macht, ist Bibelstudium und Sexualerziehung. Am Nachmittag gehen wir dann in die Schule, wo ich die 5. Klasse besuche. Ich finde, daß die Escola da Vida für mich und die anderen Mädchen sehr gut ist. Für meine Zukunft denke ich, daß ich viel lernen werde, um dann vielleicht als Bankangestellte zu arbeiten.

Mein Name ist Zilma da Magalhaes. Ich bin 11 Jahre alt und bin in Sao Paulo geboren. Meine Eltern wohnen in der Linha auf ihrem Stück Land. Mein Vater ist Landwirt. Ich habe noch 5 Geschwister. Es war mein schönstes Erlebnis, daß ich in diesem Jahr ganz

plötzlich noch einen Platz in der Escola da Vida bekommen habe, um auch weiter zur Schule gehen zu können, denn zu Hause hatte ich keine Möglichkeit dazu. Nun noch ein Erlebnis, was mich sehr traurig gemacht hat. Es war vor einigen Jahren, als mein Bruder starb. Für meine Zukunft möchte ich viel in der Schule lernen, um später eine gute Arbeit zu bekommen.

Mein Name ist Janete Lima Balz. Ich bin 13 Jahre alt. Unsere Familie wohnte im Bundesstaat Parana, bis mein Vater bei einer Messerstecherei so sehr verletzt wurde, daß er beinahe starb. Daraufhin verkauften wir unser Land, die Rinder und alles und kamen nach Rondonia. Damals war ich erst zwei Jahre alt. Nun wohnen wir an der Bundesstraße 364/80, etwa eineinhalb Stunden südlich von Ariquemes. Ich bin glücklich darüber, daß wir wieder eigenes Land haben. Seit Februar wohne ich nun hier in der Escola da Vida und bin ganz besonders froh, daß meine Eltern mich hier studieren lassen. Ich gehe jetzt in die 5. Klasse. Hier lerne ich viele Dinge, auch Gitarre spielen. Ich fühle mich hier sehr wohl. Ich möchte gerne weiter lernen und dann Lehrerin werden.

Ich heiße Claucelia Terzinha Ramos. Ich bin 14 Jahre alt und habe noch zwei Geschwister. Ich bin im Bundesstaat Parana geboren und war 9 Jahre alt, als wir nach Rondonia zogen. Wir wohnten drei Jahre in Vilhena und danach in Pimenta Bueno. Drei Jahre lebte ich mit meinen Eltern unter den Landlosen, wo wir dann alle an Malaria erkrankten und in die Stadt zogen. Danach bekamen wir zusammen mit vielen anderen Familien ein Stück Land zugeteilt, das von einem Großgrundbesitzer enteignet wurde. Das ist in der Nähe von Espigao do Oeste, wo meine Eltern bis heute leben. Als wir einmal nach Ariquemes fuhren, erzählte und ein Freund dort von der Escola da Vida und erkundigte sich für mich. Und dort bin ich nun bis heute. Das war meine größte Freude, daß ich nun wieder lernen darf, denn 5 Jahre hatte ich dazu keine Möglichkeit. Hier lerne ich viele gute Sachen und bin gerne hier. Am liebsten habe ich Musikunterricht und Spielen. Meine Eltern und Freunde vermissen mich sehr, aber ich möchte lernen und meine Träume verwirklichen, denn ich möchte gerne Schwester, Sängerin oder Tänzerin werden.

Mein Name ist Aliane Brissow. Ich bin 14 Jahre alt und in Marechal Candido Rondon im Bundesstaat Parana geboren. Als ich zwei Jahre alt war, zogen wir nach Amazonas, Bundesstraße 230, 57 km Transamazonica. Ein Jahr später, als mein Vater Wald rodete, um ein Feld bepflanzen zu können, wurde er von einem Ast getroffen und starb. Meine Geschwister und ich waren noch alle unter 10 Jahren. Meine Mutter, die noch nie selbst Geschäfte erledigt hatte, mußte einen Teil unseres Landes und die Motorsäge verkaufen, um die Schulden bezahlen zu können, auch damit wir etwas zum Essen hatten und ein

neues Haus bauen konnten, denn bis dahin wohnten wir in einer mit Palmlättern gedeckten Holzbaracke am Straßenrand. Dort wo wir wohnen, ist in der Regenzeit die Straße fast nicht befahrbar. Meine Mutter mußte ungefähr einmal pro Monat in die Stadt, um einzukaufen. Sie fuhr dann immer ein Stück per Anhalter und den Rest ging sie zu Fuß. Als meine Mutter mir jetzt sagte, daß ich nach Ariquemes in die Escola da Vida gehen darf, war ich sehr glücklich, denn dort, wo wir wohnen, gibt es keine Schule. Meine Mutter ist inzwischen wieder verheiratet und wir alle arbeiten den ganzen Tag von früh morgens bis spät abends auf dem Feld, um genug zu Essen zu haben. Ich würde auch gerne nach diesem Jahr weiter zur Schule gehen, aber meine Eltern sind sehr arm und ich weiß nicht, ob es möglich sein wird.

Mein Name ist Eliane da Silva Sonja und ich bin 13 Jahre alt. Meine Eltern sind Landwirte und wohnen an der Linha C75, Bundesstraße 421. Wir kommen ursprünglich aus Parana, aber dort hatten wir nichts. Dieses Jahr bin ich nun in der Escola da Vida, da meine Eltern und auch ich es gerne wollten. Ich gehe in die 5. Klasse und möchte gerne einmal Ärztin werden und darum lerne ich auch viel. Im Moment denke ich viel an die Zukunft. Die Menschen hier sind sehr arm und das Leben ist schwer. Durch die Inflation ist alles sehr teuer und viele haben einfach nichts, um sich das Nötigste zu kaufen. Viele suchen sich auf dem Markt Reste aus dem Müll. In der Escola da Vida bin ich sehr gerne und freue mich, daß ich das Jahr hier sein kann, obwohl ich auch gerne mit meinen Eltern zusammen sein würde. Aber ich will lernen und arbeiten. Ich denke nur ans Lernen.

Ich heiße Larissa Ferreira de Sa. Ich bin jetzt 11 Jahre alt und möchte Ärztin werden. Bevor wir hierher kamen, war das Leben für meine Geschwister, Mutter und mich sehr schwer. Meine Eltern stritten sich viel und wir wurden von meinem Vater sehr oft geschlagen, denn ganz häufig kam er betrunken nach Hause. Bald bekamen wir einen Stiefvater, aber auch er schlug uns ständig, auch meine Mutter, und so verließen wir das Haus und gingen zu meiner Tante. Meine Mutter kaufte dann ein Haus für uns in Ariquemes, im Sektor 2, und dort waren wir alle ganz froh, obwohl meine Mutter uns viel alleine ließ. Sie ist Lehrerin und arbeitet den ganzen Tag und auch noch abends nach Schulschluß. Nun bin ich hier in der Escola da Vida und finde es sehr wichtig für mein Leben, was ich hier lerne.

Wir bitten um Überweisung der Spenden

mit der Angabe "Escola da Vida"

auf das Konto des Freundeskreises Amelith e.V.

4885 51-306 Postgiroamt Hannover (BLZ 250 100 30)

Liebe Freunde !

7. Dezember '89

Mit Freude schreiben wir Euch zurück, um Euch über die " Escola da Vida " und die Arbeit hier zu informieren. Unsere Hoffnung ist das viele Mädchen für ein Jahr weiterlernen können, und das ihnen durch die theoretischen und praktischen Unterrichtsstunden neue Perspektiven über das Familienleben und die Gemeinschaft geöffnet werden. In diesem Jahr fanden zwei Treffen der Schülerinnen und Ex-Schülerinnen der Schule statt. Das Ziel der Schule ist, die Mädchen zu begleiten und anzuleiten beim Durchführen von verschiedenen Arbeiten, und sie über Themen die sie selbst interessieren, zu informieren. Das Thema der

durchgeführten Treffen war " Alternative Medizin und Ernährung ". Das wichtigste war das Kennenlernen der Pflanzen, wie sie gebraucht und zubereitet werden, und auch was die richtige Ernährung betrifft um einen gesunden Körper zu haben.

Auf dem letzten Treffen baten wir die Schülerinnen um eine Stellungnahme über den Stellenwert der Escola da Vida und ob es sinnvoll ist, ein nächstes Treffen zu planen. Hier einige Meinungen der Mädchen :



"Wir haben viel gelernt für die Zukunft und für ein besseres Verständnis untereinander. Es war gut und wertvoll hier gewesen zu sein. "

Auch für mich war es sehr wichtig, und weil wir in diesem Jahr viel lernten, können wir das Gelernte nun an andere weitergeben. Und auch in unserem Leben hat sich dadurch einiges verändert, denn was wir sonst in vielen Jahren lernen würden, lernten wir hier in einem Jahr. Auch lernten wir viele Menschen kennen, und schlossen neue Freundschaften."

Was diese Treffen anbetrifft, finden die Mädchen es wichtig, das die "Escola da Vida " weiterhin stattfindet, denn nur so haben sie Gelegenheit mehr zu lernen, die Freunde wiederzutreffen und die neuen Schülerinnen kennenzulernen.

Sie haben vorgeschlagen, für das nächste Treffen das Thema "Alternative Medizin und Ernährung Fortzusetzen und zu vertiefen.

Am 1. Dezember beendeten wir die Arbeit mit den **Schülerinnen** dieses Jahres und sie sind zu ihren Eltern in die Linhas (Urwaldstrassen) zurückgefahren. Im nächsten Jahr werden sie aber alle das Schulstudium in der Stadt fortsetzen können. Wir begannen den diesjährigen Kursus mit sechs Schülerinnen, aber wegen fehlender Dokumente, die für den Schulbesuch notwendig sind, musste eins der Mädchen aufhören. Sie kommt aber nun im kommenden Jahr.

Hier nun ein paar Eindrücke, die die Mädchen aufschrieben I

Ana Christina (14 Jahre) : Dieses Jahr hat mich sehr viel weitergebracht, denn ich lernte viele Dinge, die ich vorher nicht wusste. Ich finde es wichtig, das der Kursus fortgesetzt wird, damit andere Mädchen die gleiche Gelegenheit haben wie wir. Was ich in einem Jahr gelernt habe, lernen viele in ihrem ganzen Leben nicht, und das Gelernte wird mir in meiner Zukunft viel helfen, z.B. die Gespräche und Erklärungen und das Korrigieren war für mich wichtig für mein Weiterkommen.

Isaura (17 Jahre) : In der Escola da Vida lernte ich ins besondere eine neue Lebensweise kennen. Am liebsten mochte ich die Unterrichtsstunden in Zuschneiden und Nähen, Hygiene und Gesundheit und auch alle anderen Stunden waren sehr wichtig für mein Leben. Ich mochte die Gitarrenstunden, und möchte später in einer Jugend- und Kindergruppe Gitarre spielen. Ich bin Katholisch, aber ich mag die Veranstaltungen der luth. Kirchengemeinde.

Ana Carla (14 Jahre) : Ich gelernt gerne hier und habe viel gelernt, was ich vorher nicht wusste , und das alles wird mir später viel helfen. Die Unterrichtsstunden fand ich alle wichtig, aber am liebsten mochte ich Pädagogik, Sexualerziehung, Gartenarbeit und Gitarrenunterricht.

Vilma (16 Jahre) : Ich lernte viel was ich nicht wusste und was meine Eltern mir nie gesagt haben. z.B. wusste ich vorher nichts über Sexualerziehung. Ich lernte Nähen, Marionetten und Puppen herstellen und Flöte spielen. Ich fand dieses Jahr sehr schön.



Ivone (16 Jahre) : Was ich in diesem Jahr gelernt habe, war **sehr** gut für mich. Ich würde gerne noch ein Jahr hierbleiben **wenn es** möglich wäre. Die Unterrichtsstunden haben mir alle gut gefallen. Als ich hier ankam, wusste ich von vielen Dingen nichts, aber jetzt kann ich viele Dinge machen, wie z.B. Nähen, Lochen, Puppen herstellen, und all das wird mir helfen, wenn ich älter bin und alles anwenden kann. Ich bin den Lehrerinnen dankbar, das sie uns so viel beibrachten.

Am 9. Dezember haben wir eine Versammlung gemeinsam mit den Eltern der Schülerinnen, um mit ihnen über diese Arbeit und die Entwicklung ihrer Mädchen zu reden und die Aussichten für das kommende Jahr.



In diesem Jahr war die Gemeinde hier in Ariquemes ohne Pastor, und so übernahmen wir die Veranstaltungen mit der Jugendgruppe und die Gottesdienste. Mit uns arbeitete die Praktikantin Maike Bross, die uns bei der Arbeit in der Escola da Vida half und den musikalischen und kreativen Unterricht übernahm, und auch bei den Aktivitäten in der Gemeinde mithalf, u.a. auch bei der Medikamentenausgabe von Malariamedikamenten.

Dieses Jahr hat uns viel gutes gebracht, aber auch Probleme, aber trotzdem haben wir weiterhin den Mut, die Arbeit weiterzuführen und versuchen das gesteckte Ziel zu erreichen. Und so hoffen wir, das der **7. Kursus** der "Escola da Vida" im Februar 1990 anfangen kann.

Wir danken Dich für Eure vielfältigen Unterstützungen.

Viele liebe Grüsse

Mariza Terna
Gemeindehelferin

Ilve Schrammel
Leiterin

Haushaltsplan für das Jahr 1990

Einnahmen		Summe	Ausgaben		Summe
Übernachtungen	7000,--		Gebäude/Einr.	1000,--	
			laufende Ausg.	4000,--	
		7000,--	Heizung	2000,--	7000,--
Brasilien	14000,--		Brasilien	16000,--	(*)
DA SA	60,--	14060,--	Südafrika		16000,--
DA Stipendium	3600,--		Stipendium	7200,--	
DA Bursfelde	720,--		Bursfelde	1000,--	
			Rundbrief	2000,--	(**)
Seminare	500,--		Seminare	500,--	
Zw. Bras. Bro.	500,--		Bras.-Broschüre	1300,--	(**)
DA Jugendhof	600,--	5920,--	Jugendhof	600,--	12600,--
DA ohne Zw.	3816,--		Geschäftsbedarf	350,--	
36 Mitgl. o. DA	2160,--				
freie Spenden	3000,--				
Zinsen	44,--	9020,--	Kontogebühren	50,--	400,--
Summe		36000,--			36000,--

(*) Ausgaben im Titel "Brasilien" sind nur in Höhe der Einnahmen zulässig. Der Vorstand wird ermächtigt, zur Deckung zinslose Darlehen bis zur Höhe von 7.400,-- DM aufzunehmen.

(**) Die Ausgabentitel "Rundbrief" und "Brasilienbroschüre" sind gegenseitig deckungsfähig.

TOP 5: Friedel berichtet ausführlich über die Gründung, die augenblickliche Situation und die Zukunftsperspektiven der "Escola da Vida" in Ariquemes. Um ihn und seine Familie bei uns wieder zu begrüßen und ihre Erfahrungen mit uns zu teilen, möchten wir am Sonntag, den 9. September, einen Brasilientag in Hardeggen feiern. Dazu trifft sich ein Vorbereitungskreis am 14. Juli um 18.30 Uhr in Hardeggen.

TOP 6: Dieter Mascher wird Mitte Mai bis Mitte Juni vier Wochen nach Deutschland kommen. Ulrike bittet darum, daß der Freundeskreis zweckbestimmte Spenden für das Projekt "Missionsärzte für Lehurutse" weiterleitet.

TOP 7: Bernhard wird in der Broschüre des Ev. Stadtjugenddienstes über die Jugendheime im Sprengel den Text über unser Haus in Amelith überarbeiten. Die Sitzung wird um 22 Uhr beendet.

(Bernhard Hecke)
1. Vorsitzender

(Renate Heyn)
Schriftführerin

Protokoll der Mitgliederversammlung am 31. März 1990

Anwesende Mitglieder: Friedel Fischer, Otto Fischer, Fritz Haselhorn, Bernhard Hecke, Günther Hein, Renate Heyn, Christian Krupp, Heinz Strothmann, Gerd Welge. Als Gast: Ulrike Doormann.

TOP 1: Bernhard eröffnet die Sitzung mit der Wochenlosung.

TOP 2: Er stellt die ordnungsgemäße Einladung und die Beschlussfähigkeit fest.

TOP 3: Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 16.4.1989 wird ohne Änderungen genehmigt.

TOP 4: Fritz legt den Kassenabschluss 1989 vor und erläutert die einzelnen Einnahme- und Ausgabeposten. Die Einnahmen blieben erneut hinter den Ausgaben zurück, so daß - nach einer größeren Überweisung nach Brasilien für die Escola da Vida der Kassenbestand am Jahresende einen Minimalstand erreichte.

Die Kassenprüfungsberichte für die Haushaltsjahre 1988 und 1989 werden verlesen. Es wurden keine Beanstandungen festgestellt. Der Kassenprüfer Kurt Klein empfiehlt die Entlastung des Kassenwarts für die Jahre 1988 und 1989. Dieser Antrag wird einstimmig bei einer Enthaltung angenommen.

Auf Ottos Antrag wird der Vorstand für die Jahre 1988 und 1989 einstimmig bei drei Enthaltungen entlastet.

Der Entwurf des Haushaltsplanes für das Jahr 1990 wird vorgelegt. Der größte Einzelposten sind die Ausgaben für die Escola da Vida und die Aktion Malariatabletten in Ariquemes (16.000 DM). Alle übrigen Ausgaben wurden auf ein Mindestmaß begrenzt. Ein Kassenüberschuß aus dem Vorjahr ist 1990 nicht mehr vorhanden, nachdem dieser Überschuß in den vorhergehenden Jahren immer kleiner wurde. Um überhaupt einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen zu können, mußten 14.000 DM Spenden für Brasilien angesetzt werden. Das ist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 211 Prozent! Auf die dringende Bitte im letzten Amelither Rundbrief hin sind bis zum 30. März dieses Jahres 6.600 DM zusätzliche zweckbestimmte Spenden für Brasilien eingegangen. Es bleibt also eine Deckungslücke von 7.400 DM (ohne Berücksichtigung von Wechselkurschwankungen). Von der Überarbeitung der Brasilienbroschüre erhoffen wir einen zusätzlichen Werbeeffekt. Nach ausführlicher, kontroverser Diskussion wird der Vorstand ermächtigt, in dieser Höhe zinslose Darlehen aufzunehmen. Im Herbst sollen die Mitgliedern über die dann aktuelle Finanzlage informiert werden und um Spenden zur Deckung des Fehlbetrages gebeten werden. Der Haushaltsplan wird in folgender Fassung einstimmig verabschiedet:

Neues vom Jugendhof

Nachdem sich bisher weiterhin keine neuen Langzeiteilnehmer im Sinne des ursprünglichen Konzeptes (1/2 bis 1 Jahr) gemeldet haben, stehen wir vor der Frage, ob es unter den von uns angesprochenen jungen Erwachsenen überhaupt ein echtes Bedürfnis nach einem Projekt Jugendhof gibt. Auf der Mitgliederversammlung wurde von allen zu bedenken gegeben, daß viele Jugendliche heute vor langfristigen und verbindlichen Festlegungen zögern: "Man kauft heute keine Katze im Sack mehr." "Jugendhof will zu Verbindlichkeiten ermutigen, setzt sie aber durch den Zeitrahmen fast schon voraus." Auf der anderen Seite zeigt sich bei vielen Schulabgängern, daß sie möglichst schnell ihre Berufsausbildung beginnen wollen; für sie wäre Jugendhof als anerkannte Praktikumsstelle interessanter, was er je nach angestrebter Ausbildung ja auch sein kann. Weiterhin soll der Jugendhof auch für kürzere Zeiträume die Möglichkeit bieten, hier zu sein. Daraus kann sich ja dann auch eine längere Teilnahme am Projekt ergeben. Gäste und Teilnehmer des Jugendhofs (die Grenzen zwischen beiden Gruppen werden fließend) kommen weiterhin vorwiegend aus miteinander verbundenen Jugendarbeiten. Wir alle können in unseren Gemeinden oder auch im Beruf Möglichkeiten suchen, um den Adressatenkreis zu vergrößern, und dies nicht nur durch Berichte und Weitergeben von Prospekten. Besucht uns doch einfach mal mit Freunden oder macht mit einer kleineren Gruppe ein Wochenende oder eine Ferienwoche hier bei uns mit. Verstärkte Kontakte zu verschiedenen Gemeinden und Schulen könnten im Laufe der Zeit ein tragendes Jugendhof-Milieu ausbilden, aus dem heraus immer wieder einzelne und Gruppen in den Jugendhof kommen.

Heidi Schröder, Jugendhof-Info Nr. 21

... und Gedanken zu einem Zeitungsartikel

Zusammen mit dem Jugendhof-Info Nr. 21 brachte mir der Briefträger die Tageszeitung. Auf Seite 1 stand ein Bericht über die Lehrstellenbilanz für das Jahr 1989 und die Perspektiven auf dem Lehrstellenmarkt für die nächsten Jahre. Der Tenor des Artikels: Mangel an Auszubildenden in vielen Bereichen, der sich in den nächsten Jahren noch verschärfen wird. Was hat das mit dem Jugendhof zu tun?

Das Konzept des Jugendhofs entstand vor dem Hintergrund von Jugendarbeitslosigkeit und Lehrstellenmangel. Die staatlichen Institutionen schienen unfähig zu sein, vielen jugendlichen Perspektiven zu eröffnen. Eine christliche Gemeinschaft sollte angesichts dieser bedrückenden Probleme Wege aus der Resignation zeigen. Auch die Bereitschaft der Amtskirche, den Jugendhof finanziell zu unterstützen, ist nur vor diesem Hintergrund zu verstehen.

Läßt sich die Konzeption des Jugendhofes angesichts der veränderten Lage auf dem Arbeitsmarkt noch aufrechterhalten? Welche Alternativen bieten sich an? Zwei Möglichkeiten scheinen mir denkbar zu sein: Jugendhof mit therapeutischer Kompetenz oder Jugendhof als Bildungsstätte. Beide Möglichkeiten setzen aber meiner Ansicht nach voraus, daß der Jugendhof entsprechend ausgestattet wird und daß die Finanzierung langfristig geklärt wird. Diese Grundsatzentscheidung steht noch aus.

Fritz Hasselhorn

Nachfolge Dr. Angelika Krug in Lehurutshe: Dr. Morgenroth aus Kassel

Liebe Freunde!

Nachdem ich nun vier Jahre in Lehurutshe am Hospital gearbeitet habe, werde ich zum 1. März 1990 nicht dorthin zurückkehren, sondern eine Facharztausbildung in Kinderheilkunde an der Medunsa (Medical University of Southern Africa) beginnen. Dafür habe ich eine Stelle als Stationsärztin im GaRankuwa-Hospital bei Pretoria. Dieser Plan hatte sich in Gesprächen mit Dr. Marie Meyer in den letzten Jahren so entwickelt. In den schwarzen ländlichen Gebieten in Südafrika und in den Homelands ist die Kindersterblichkeit noch sehr hoch, und wir haben keine Kinderärzte für die Krankenhäuser im Homeland. Auch wenn ich später als Kinderärztin in ländliche Gebiete Bophuthatswanas oder Südafrikas zurückkehren werden, erschien es mir doch sinnvoll, in einem Fachgebiet ein "Standbein" zu haben, gerade auch im Hinblick auf die zunehmenden Unterrichtsaufgaben (Schwesternunterricht usw.). Gespräche mit anderen Ärzten, auch Missionsärzten, im südlichen Afrika haben mich darin immer mehr bestärkt.

Im Juni 1989 hatten wir in Lehurutshe willkommene Besucher: Dr. Albrecht Morgenroth und seine Frau Brigitte hatten schon einige Jahre lang den Ruf verspürt, in einem Entwicklungsland medizinisch tätig zu werden, und nun hatten sie von unserer Notlage gehört und wollten sich die Verhältnisse anschauen. Morgenroths sind beide 56 Jahre alt, und er hat über 20 Jahre Erfahrung als Allgemeinmediziner. Frau Morgenroth hat viel in der Praxis geholfen und organisiert. Ihr ernsthaftes Interesse war bei ihrem Besuch im Juni für uns eine gute Erfahrung. Sie haben alle Dienste, Fahrten zu den Gesundheitsposten und was eben so anfiel mitgemacht und besonders auch viele Gespräche mit Marie Meyer führen können. Unsere gemeinsamen Andachten und wie wir den Dienst im Hospital als Christen verstehen wollen, wurden schnell zu ihrem eigenen Anliegen. Die nötigen - auch fachlichen und praktischen - Vorbereitungen konnten gut besprochen werden. Für Marie und mich wurde auch in den Monaten nach Morgenroths Besuch in Lehurutshe immer klarer, daß sie eine große Hilfe für das Hospital wären. Wir hatten Euch ja immer den Ärztemangel geschildert und Euch um Fürbitte gebeten. Wir danken Euch heute herzlich für alles Beten und Mittragen! Daß Morgenroths nun so nach Lehurutshe geführt werden, ist für uns auch eine Antwort auf diese Fürbitte.

Im August 1989 kam dann ganz unerwartet ein schwerer Schlag für Marie und für uns alle: es wurde Brustkrebs bei ihr diagnostiziert, und sie mußte in Pretoria zwei Operatio-

nen machen lassen. Zur Zeit bekommt sie noch Chemotherapie. Sie ist wieder in den Dienst eingestiegen, aber ist noch recht schwach. Auch in dieser Krankheit möchten wir Euch um Fürbitte für Marie bitten.

Im November 1989 bekamen wir dann zwar zwei neue Ärzte (einen Inder und einen Unfallchirurgen aus Ghana), aber Marie merkt jetzt immer mehr, daß sie für die Situation in Lehurutshe nicht die nötige Ausbildung und Motivation haben. Außerdem wird unsere junge ugandische Ärztin bald auf Schwangerschaftsurlaub gehen. Deshalb braucht Marie zuverlässige Mitarbeiter.

Morgenroths haben inzwischen ihr Haus und ihre Praxis in Kassel verkauft und werden im Juni nach Südafrika ausreisen können. Sie werden dann zunächst am GaRankuwa-Hospital eine sechsmonatige medizinisch-praktische Einarbeitungszeit haben und danach in Lehurutshe einsteigen. Dort wird Herr Morgenroth (genauso wie Marie und ich) vom Homeland-Gesundheitsministerium zu einem lokalen Tarif angestellt sein, d.h. nur so viel verdienen, wie man dort gerade für die Lebenshaltungskosten braucht.

Durch Spenden an den Förderkreis Mission und Gemeinschaft möchten wir Morgenroths helfen, daß sie die Übersiedlung und die praktische Einarbeitungszeit in GaRankuwa finanzieren können. Sie möchten in diesen sechs Monaten auch Setswana so weit wie möglich lernen. Ich selber hatte vor 6 Jahren ja auch eine ausführliche sprachliche und medizinische Vorbereitungszeit und hätte mir die spätere Arbeit nie ohne diese Zeit vorstellen können. Außerdem möchten wir um Spenden bitten, durch die Morgenroths ihre Sozialabgaben in Deutschland weiter entrichten können, so daß auch ein langfristiger Einsatz in Lehurutshe über mehrere Jahre vom Risiko her zumutbar wird. Das Homeland bezahlt diese Ausgaben nicht. Im Gespräch mit dem Hermannsburger Missionswerk (ELM) scheint sich aber eine Möglichkeit aufzutun, daß Morgenroths später von dort finanzielle Hilfe für die Weiterzahlung der Sozialabgaben bekommen können. Falls Ihr noch weitere Fragen habt, könnt Ihr Euch gerne an Ulrike Doormann (Trift 11, 3102 Hermannsburg) wenden. Sie könnte auch direkte Kontakte zu Morgenroths herstellen, wenn Ihr sie einmal besuchen möchtet. Bitte schickt auch weitere Post für mich zunächst über Sie, da ich noch keine neue Anschrift in Südafrika habe.

Mit herzlichen Grüßen und in der Fürbitte verbunden, Eure

Angelika Krug